Förderverein für das Stadtarchiv Pforzheim e. V.

Mitteilungen für die Mitglieder ♦ Nr. 2/März 2007

Grußwort des Vorsitzenden

Liebe Mitglieder,

nach der Gründung des Fördervereins für das Stadtarchiv Pforzheim e. V. haben wir Sie in unserer 1. Mitteilung im Dezember letzten Jahres über die Gründungsformalitäten, Jahresbeiträge, Jahresgabe, die DVD „Pforzheim Moments“, Neuerwerbungen und die „Neuen Beiträge zur Stadtgeschichte“ informiert.

Heute wollen wir Ihnen wieder einen Einblick in die interessante und für die Stadtgeschichte wertvolle Arbeit des Stadtarchivs Pforzheim geben. Außerdem möchten wir Ihnen einige Eckpunkte aus der Arbeit des Vorstandes mitteilen.

Der Förderverein hat mittlerweile annähernd 70 Mitglieder und unterhält Konten bei der Sparkasse Pforzheim-Enzkreis und bei der Volksbank Pforzheim. Beide Bankinstitute führen die Konten dankenswerterweise kostenlos. Die Bankverbindungen des Fördervereins finden Sie auf der letzten Seite dieser „Mitteilungen“.

Bei seiner letzten Sitzung hat der Vorstand ausführlich über die Besetzung des Kuratoriums unseres Fördervereins beraten. 15 Personen, von denen wir wissenschaftliche, fachliche und allgemein wertvolle Hilfe für unsere Arbeit erhoffen können, wurden vorgeschlagen. Wir haben die Berufenen mittlerweile angeschrieben und um Annahme der Kuratoriumsmitgliedschaft gebeten; zum gegenwärtigen Zeitpunkt liegen noch nicht alle Rückäußerungen vor, wir werden Sie daher erst in den nächsten „Mitteilungen“ über die Zusammensetzung des Kuratoriums informieren können.

Außerdem hat der Vorstand eingehend die künftigen Aktivitäten des Fördervereins besprochen, diskutiert und festgelegt. Führungen in Ausstellungen, eine Beteiligung beim Archivpädagogischen Arbeitskreis, Vortragsveranstaltungen und eine Exkursion sind ins Auge gefasst; die Vorbereitungen sind bereits angelaufen, die Veranstaltungen und Termine werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Der Förderverein wird in Kürze nach außen auch mit einem markanten Signet auftreten. Unser Vorstandsmitglied Claus Kuge hat bei der letzten Vorstandssitzung überaus attraktive Entwürfe vorgestellt, die wir Ihnen bald präsentieren können.

Doch kam in der Vorstandssitzung nicht nur Positives zur Sprache: Das Stadtarchiv steht derzeit vor einem schwerwiegenden Problem in Zusammenhang mit seiner Neueröffnung, bei der ja auch der Förderverein mitwirken und Mitgliederwerbung betreiben wollte. Die Personalsituation des Archivs erlaubt derzeit keine Erweiterung der momentan sehr begrenzten Öffnungszeiten, im Gegenteil: Die Rückkehr zu einem „normalen“ Betrieb würde bedeuten, dass einer von nur zwei geringfügig Beschäftigten, die momentan den Benutzerservice leisten, wieder zu seinen eigentlichen Aufgaben zurückkehren müsste, die Folge wäre eine Halbie-

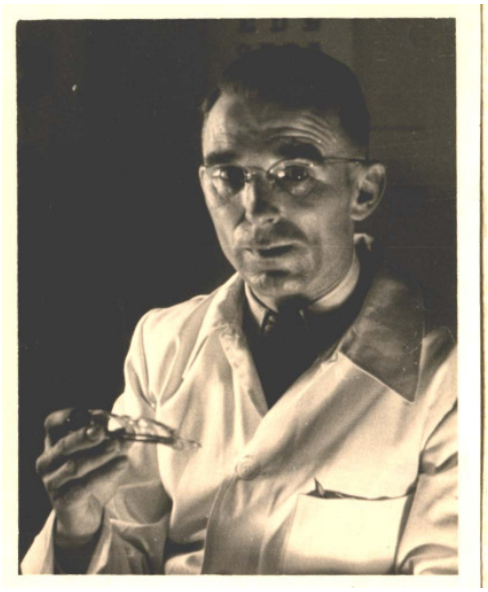
rung der Öffnungszeiten, und das wäre sicherlich kein Anlass für eine spektakuläre Neueröffnung. Vielleicht gelingt es uns, „ehrenamtliche Mitarbeiter“ für den Benutzerservice zu finden; Herr Becht wird diese Möglichkeit prüfen.

Dennoch hat der Vorstand des Fördervereins bereits einiges auf den Weg gebracht, von dem unsere Mitglieder möglichst bald profitieren sollen. Zum Schluss möchten wir unsere Mitglieder herzlich einladen, uns mit Ideen und Anregungen zu unterstützen. Für Vorschläge aller Art sind wir jederzeit aufgeschlossen.

Wir alle engagieren uns gerne für eine gute Sache.

In diesem Sinne wünscht Ihnen der Vorstand des Fördervereins alles Gute für die kommende Zeit.

Ihr Rolf H. Hönninger



Nachlass Heinz Postenrieder im Stadtarchiv

Durch Zufälle, aber auch mit Hilfe der Pflege internationaler wissenschaftlicher Kontakte konnte im Herbst 2006 der Nachlass des ehemals in Pforzheim tätigen Optikermeisters und langjährigen Herausgebers des „Deutschen Optikerjournals“ Heinz Postenrieder in die Bestände des Stadtarchivs integriert werden. Herr Dr. Groh, der für einen Vortrag über Pforzheim zu einer internationalen Konferenz in die USA gereist war, konnte die gesamten Unterlagen von der Tochter des 1978 verstorbenen Postenrieder für das Archiv sichern. Vor allem die Fotografien Pforzheims aus den Nachkriegsjahren sind eine wertvolle Bereicherung der Bildsammlung des Stadtarchivs. Von überregionalem Interesse und besonderem historischem Wert sind die ebenfalls im Nachlass enthaltenen Kriegstagebücher und Fotografien, die Postenrieder als Wehrmachtssoldat in Russland gefertigt hat.

DVD „Pforzheim Moments“

Weder die neueste Nintendo-Konsole noch Flachbildfernsehgeräte oder Digitalkameras waren der Verkaufsschlager des Pforzheimer Einzelhandels in der Vorweihnachtszeit, sondern die vom Archiv zusammen mit dem Haus des Dokumentarfilms in Stuttgart produzierte DVD „Pforzheim Moments“. Die ersten tausend Stück waren bereits am Tag nach der Pressevorstellung der Produktion verkauft, vom Presswerk eilends nachgelieferte weitere fünfhundert Exemplare reichten ebenfalls nur für einen weiteren Tag. Die Herstellerfirma machte daraufhin das eigentlich Unmögliche möglich und produzierte in einer Blitzaktion noch einmal 1 500 Silberlinge, die gerade so eben hinreichten, um die Nachfrage bis Weihnachten zu befriedi-

gen. Vereinzelt gab es an der Produktion zwar (sachlich in jedem Falle erwägenswerte, in der Form aber bisweilen indiskutable) Kritik, mit ganz wenigen Ausnahmen war das Echo jedoch in überwältigender Weise positiv. Noch immer kommen Nachfragen, allerdings nicht mehr so viele, dass eine nochmalige Nachpressung möglich wäre – ein entsprechender Auftrag müsste für mindestens 1 500 Exemplare erteilt werden. Alles in allem ein für alle Beteiligten überraschend gut gelungenes Experiment, das vielleicht schon bald eine Fortsetzung finden wird.

Archivpädagogik

Seit 2006 hat das Stadtarchiv seine archivpädagogischen Aktivitäten erheblich verstärkt. Auf einer außerordentlich gut besuchten Fortbildungsveranstaltung des Regierungspräsidiums Karlsruhe in den Räumen des Stadtarchivs wurden mit Gymnasiallehrerinnen und -lehrern die Chancen und Risiken der Schülerarbeit im Archiv diskutiert. Außerdem hat sich unter Federführung des Stadtarchivs ein archivpädagogischer Arbeitskreis gegründet, dem neben Dr. Christian Groh sowie dem Museumspädagogen Horst Frisch Lehrerinnen und Lehrer von Pforzheimer Gymnasien angehören. Dieser Arbeitskreis wird Themen aus den Bildungsstandards für das Fach Geschichte auswählen, die sich mit Archivmaterialien vor Ort anschaulich bearbeiten lassen. Durch die Beschäftigung mit der Geschichte am eigenen Lebensmittelpunkt anhand von Originalunterlagen soll nicht nur das Interesse der Jugendlichen an der Geschichte erleichtert werden. Darüber hinaus kann er die – auch kritische – Identifikation mit der Stadt Pforzheim stärken.

Digitalisierung des Fotoarchivs

Sich dem Thema Digitalisierung zuzuwenden, ist auch im Stadtarchiv Pforzheim eine unaufschiebbare Notwendigkeit geworden.

Gleich vier Gründe sprechen dafür: Zuvörderst werden durch die Digitalisierung die Originalbestände geschont. Daneben fragen die Archivnutzer in zunehmendem Maße nach elektronischen Bilddateien, die über CD oder E-Mail zum Versand kommen, und immer seltener nach Papierabzügen.

Darüber hinaus wird durch eine Digitalisierung die Bearbeitung bislang nicht erschlossener Bestände wie z. B. der umfangreichen Nachlässe von Eva Bischof und Otto Kropf erleichtert und beschleunigt, so dass diese der interessierten Öffentlichkeit rascher zur Verfügung stehen. Da sich das Stadtarchiv als moderner Dienstleister versteht, der seinen Nutzern optimierte Recherchemöglichkeiten bieten möchte, ist die angestrebte Digitalisierung der Fotobestände längst überfällig, zumal sie gängigem Standard in Archiven entspricht.

Gleichwohl kann ein Reservoir von schätzungsweise rund einer Million Objekten in Form von Bildern, Postkarten, Reproduktionen, Dias und groß- bzw. kleinformatigen sowie Glas-Negativen, nur schrittweise und im Rahmen der jeweils verfügbaren Haushaltsmittel über einen Zeitraum von vielen Jahren nutzbar gemacht werden. 2007 hat der Gemeinderat als Anfang die Summe von 9 500 € zur Verfügung gestellt. Damit können rund 6 300 Fotos digital erfasst und zugänglich gemacht werden.

Peinliche Fehler I: Zahlendreher

Durch ein Versehen enthielt die erste Ausgabe unserer Mitteilungen einen Zahlendreher: Die Anschrift von Dr. Rolf H. Hönninger, dem ersten Vorsitzenden des Fördervereins, lautet Gerwigstraße 41 und nicht Gerwigstraße 14. Wir bedauern diesen Fehler.

Zeitschriftengeschenk für die Bibliothek des Stadtarchivs Pforzheim

Das Stadtarchiv Pforzheim hat von einem Archivbenutzer dankenswerterweise Hefte einer sehr interessanten Zeitschrift erhalten. Der Titel der Zeitschrift lautet „Powder Horn“ und wurde herausgegeben und publiziert vom *Information and Education Office of the 399th Regiment, 100th Div., Pforzheim*, *Germany*. Die 10 Hefte des Powder Horn, die sich nun im Besitz des Stadtarchivs befinden, umfassen den Zeitraum von Juli bis Oktober 1945 (Volume 3, 1945, Nr. 1-10). Die einzelnen Hefte haben einen Umfang von 4 bis 6 Seiten und enthalten Personalnachrichten, Berichte über das Regiment und über Städte in Süddeutschland, so auch über Pforzheim. Des weiteren gibt es eine „Entertainment“-Seite, Sportnachrichten und unter anderem Wahlen zur „Miss 1st, 2nd, 3rd und 4th Battalion“.

Jk 7556
3
1945,2

POWDER HORN

I AM READY

Volume 3, Number 2 — PUBLISHED BY THE 399TH INF. REGT., 100TH DIV., PFORZHEIM, GERMANY — Sunday, July 29, 1945

Lt. General Haislip Reviews 399th C.T.

LT. GENERAL HAISLIP, MAJOR GENERAL BURRESS, AND BRIG. GENERAL MURPHY salute the Colors during the 399th Combat Team Review.

Regimental Commander Receives Silver Star

On Friday, July 20th, the 399th Combat Team staged a review before Lt. General Haislip, 6th Army Group and 7th Army Commander, at the air strip between Gross Sachsenheim and Ober Riexingen.

Lt. General Haislip arrived at the Stuttgart airport at 1505. Major General Burress, Commanding General of the 100th Division, met him there and accompanied him to the parade ground, arriving at 1610.

Brig. General Tychsen, Assistant Division Commander, and Brig. General Murphy, Division Artillery Commander, were on hand to welcome him upon his arrival.

After Lt. General Haislip presented the awards and decorations, the entire 399th Combat Team, consisting of the 399th Infantry Regiment, the 925th Field Artillery Bn., Co. C 325th Medical Bn., and Co. C 325th Engineer Bn., passed in review. The 100th Division Recon. troops provided the escort.

After the parade, the reviewing party returned to Stuttgart to attent a banquet and a performance of the "Sons of Bitche" in honor of Lt. General Haislip.

Silver Stars Awarded

2nd Bn. Men Search Pforzheim

by Pfc. Ahearn

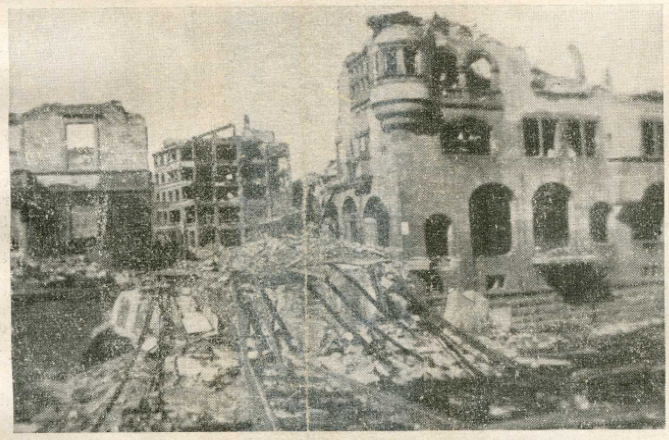
Pforzheim, one of the most thoroughly destroyed town in southern Germany, woke up last Friday night to find doughs of the 2nd Bn. entering their homes in search of arms, ex-SS men and stolen equipment. The first troops entered the town at about 0330 Saturday morning, and by 0430 the whole battalion was at work. The town was split up into sections with each company being assigned an area and Headquarters company men split up among the line companies.

The troops moved quickly and it was more then two hours before the civilians were fully aware of what was happening. For once a secret was well kept and the raid came as a complete surprise to the populace of the town and to the GI's who made it. Their first intima-

1st Bn. Receives

Nachdem die Zeitschrift in keinem der Online-Kataloge in Deutschland und auch nicht in den Katalogen der amerikanischen Library of Congress, der British Library oder in den Britischen und Kanadischen Verbundkatalogen nachweisbar ist, kann man davon ausgehen, dass es das „Powder Horn“ nicht mehr häufig geben wird und wir ein Geschenk von großem historischen Wert erhalten haben.

The City of the Dead



A BLASTED BRIDGE spanning the Enz River at Pforzheim. All that is left is a mass of twisted steel and the rubble of buildings beyond it.

Pforzheim is a city that ceased to exist on the evening of February 23, 1945. As a result of a twenty-seven minute RAF raid, the city now lies a mass of rubble covering hundreds of dead still to be added to the known list of 28,000 killed during the raid.

The city burned for nine days, the streets littered with dead and dying, no one daring to touch them. The people of the city found some refuge from the intense heat of the burning buildings by staying in the River Enz. Many died not as a direct result of the bombing, but suffocated for loss of oxygen to breath. Pforzheim was truly a "Hell on Earth", and all who pass through it, can easily see why.

The city has a long history behind it, and dates back to Roman origin. Even today it carries a street by the name of "Romanweg." Remains of walls in the Hagenschies forest, Roman millstones, as well as findings of the Roman age in the Enz River bed, serve to prove that Pforzheim was once an important Roman settlement.

Pforzheim was first called a city in the year 1145 and in 1227 came under the jurisdiction of the Margraviate of Baden. It was the resident city of the Margraviates until Karl the II in 1565 transferred his seat of government to Durlach. In 1455 the famous humanist, Reuchlin, was born in Pforzheim.

During the Thirty Years war, Pforzheim suffered severly as a result of the troops of Bavaria and Sweden, and had not fully recovered when in 1689 it was almost completely destroyed by the French General Melac.

In 1746 the Margraviate Karl Friedrich, after whom the main street is now named, became a member of the government, and in 1806 became high Margraviate, and better times came to Pforzheim.

Continued Page Five

The City of the Dead . . .

Through his wife, who had a flare for business, the watch business was introduced in 1767 and from this start, the jewelry industry developed.

By 1800 there were seventy-eight watch and jewelry factories in Pforzheim, with an estimated total of 780 employees. Since then Pforzheim has risen to its world reknown importance as the Gold City, which exported much jewelry to South America, Japan, India, and the Balkan countries. Since 1930, the industry prospered especially well, however this all came to an end with the start of World War II. The Hitler regime took over the factories and started to make small, precision instruments for the Wehrmacht and Luftwaffe. This industry spread into the homes, which was the reason for the obliteration raid on the city. And so, Pforzheim, once a thriving city, now lies just a ghost town. Some wonder if it will ever be rebuilt . . . . . but as it stands now, it will take many, many years to even start to clear away the rubble.

Artikel aus Heft Nr. 4 des „Powder Horn“ vom August 1945

Neuzugänge des Fotoarchivs

Unter den zahlreichen bemerkenswerten Neuzugängen des Fotoarchivs befindet sich auch eine Ansicht des Pforzheimer Hauptbahnhofs, die in den Beständen bislang nicht verfügbar war. Das Farbfoto stammt wohl aus der Zeit zwischen 1911 und 1920; 1911 nahm in Pforzheim die elektrische Straßenbahn ihren Betrieb auf, nach 1920 wuchs die Bebauung der Nordstadt rasch über die im Bild noch erkennbaren Grenzen hinaus.

Zu den bemerkenswerten Neuerwerbungen des Fotoarchivs gehört ferner eine Portraitfotografie des badischen Großherzogs Friedrich I. (1826-1907) aus der Zeit vor 1856, als er noch der Bartmode Napoleons III. huldigte und nicht den Vollbart trug, der späterhin sein Markenzeichen wurde. Friedrich I. war der zweitälteste Sohn Großherzog Leopolds (1790-1852) und daher eigentlich nicht als Thronfolger vorgesehen; bei seinem älteren Bruder Ludwig (1824-1858) zeigten sich allerdings schon ab der Mitte der 1840er Jahre Symptome einer Geisteskrankheit, so daß Friedrich 1852 als Nachfolger seines Vaters zunächst Prinzregent und 1856 Großherzog wurde. Friedrich I. und Großherzogin Luise, eine Tochter des späteren deutschen Kaisers Wilhelm I., zählten zu den populärsten und volkstümlichsten deutschen Fürstenpaaren. Großherzog Friedrich I. war in liberalem Geist erzogen worden und schuf wesentlich die Voraussetzungen dafür, dass sich Baden in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts zum „liberalen Musterländle“ entwickeln konnte.

Filmsammlung des Stadtarchivs

Der Verkaufserfolg unserer Filmedition „Pforzheim Moments“ hat es gezeigt: Von authentischen Filmen der Stadt geht eine noch größere Faszination aus als von inszenierten Nachrichten oder Spielszenen.

Es sind gerade die aus Privathaushalten an das Stadtarchiv abgegebenen Filme, die besonders wertvolle Szenen des „alten Pforzheim“ enthalten können.

Wir möchten Sie vor diesem Hintergrund darauf aufmerksam machen, dass auch die Übernahme von privatem Schriftgut, Bild- oder eben Filmmaterial zu den Aufgaben oder, besser gesagt, Angeboten des Stadtarchivs gehört. Zur Ergänzung unserer Filmsammlung wären wir den Mitgliedern des Fördervereins sehr dankbar, wenn Sie uns über Filme in Ihrem Besitz oder im Besitz von Angehörigen und Freunden informieren könnten. Über die Modalitäten einer eventuellen Übernahme in die Bestände des Stadtarchivs informiert Sie gerne der Leiter des Aktenarchivs, Herr Dr. Groh (Tel. 07231 391309, E-Mail: christian.groh@stadt-pforzheim.de).

Veranstaltungsvorschau

Im kommenden Frühjahr wird es mehrere stadtgeschichtlich interessante Veranstaltungen geben, auf die wir unsere Mitglieder bereits jetzt hinweisen möchten.

Im Jahr 2007 wird die Pforzheimer Reuchlingesellschaft 50 Jahre alt. Die Reuchlingesellschaft hat jahrzehntelang durch ihre Veranstaltungen das kulturelle Leben der Stadt nachhaltig geprägt und ihre illustren Gäste – darunter, um nur einige wenige zu nennen, Hermann Josef Abs, Ernst Bloch, Max Brod, Theodor Eschenburg, Erich Kästner, Marie Luise Kaschnitz, Werner Maihofer, Carl Orff, Thaddäus Troll und fast alle Reuchlin-Preisträger – stets gebeten, sich ins Gästebuch der Gesellschaft einzutragen. Dieses Gästebuch wird im Mittelpunkt einer Ausstellung im Reuchlinhaus stehen, die am **Sonntag, 6. Mai 2007, um 11 Uhr** eröffnet wird. Die Eröffnungsveranstaltung verspricht, ein echter Leckerbissen zu werden, denn als Referent konnte die Reuchlingesellschaft **Prof. Dr. Axel Schildt (Universität Hamburg)** gewinnen, der einen Vortrag zum Thema „Die Ideenlandschaft der Wiederaufbaujahre. Zwischen Kulturpessimismus und Moderne“ halten und die Gäste der Reuchlingesellschaft würdigen wird.

Ebenfalls im Reuchlinhaus wird am **Sonntag, 3. Juni 2007, 11 Uhr, Prof. Dr. Gerhard A. Ritter (Berlin)** zu Gast sein. Gerhard A. Ritter, der bereits mehrfach Pforzheim besucht hat, veröffentlichte Ende vergangenen Jahres ein hoch gelobtes Buch zum Thema „Der Preis der deutschen Einheit. Die Wiedervereinigung und die Krise des Sozialstaats“ und wird in einem Vortrag seine wichtigsten Ergebnisse präsentieren. Herr Prof. Ritter hat sich freundlicherweise auch bereit erklärt, sein Buch auf Wunsch zu signieren.

Beide Veranstaltungen sind das Ergebnis der Zusammenarbeit von Reuchlingesellschaft und Stadtarchiv, und wir laden die Mitglieder des Fördervereins herzlich zu diesen hochkarätigen Vorträgen ein.

Ideen…

Bei seiner letzten Sitzung hat sich der Vorstand eingehend mit möglichen künftigen Aktivitäten des Fördervereins befaßt und hat auch schon einige vielversprechende Möglichkeiten angedacht. Wir hoffen dabei jedoch insbesondere auch auf Sie, liebe Mitglieder: Bitte teilen Sie uns doch Ihre Ideen, Anliegen und Wünsche mit, denn das Programm des Fördervereins richtet sich in erster Linie an die Mitglieder.

Peinliche Fehler II: Internet-Adresse des Stadtarchivs

Der zweite Fehler in der ersten Ausgabe der „Mitteilungen“ ist eher noch peinlicher als der erste: Wir haben leider nämlich auch die Internet-Adresse des Archivs falsch angegeben. Sie lautet richtig: www.stadtarchiv.pforzheim.de. Wir bitten auch für diesen Fehler herzlich um Nachsicht – die Erstellung der ersten Nummer der Mitteilungen stand unter erheblichem Zeitdruck.

Zu guter Letzt

Mit der unten wiedergegebenen Grußkarte wünschte eine Familie Blaß aus Berlin der Familie des Pforzheimer Zweiten Bürgermeisters Adolf Schultze (1869-1925) am 2. April 1915 frohe Ostern. Die Familie Schultze residierte über Ostern des Kriegsjahres 1915 standesgemäß im

„Königlichen Badhotel“ in Wildbad, promenierte tagsüber durch den Kurpark oder widmete sich im „Graf-Eberhards-Bad“, dem heutigen „Palais Thermal“, jener Beschäftigung, die neudeutsch kurz „Wellness“ heißt. Von der Wildbader Quelle behauptete Ludwig Uhland**,** daß sie *Sieche heilt und kräftigt* und *Greise wieder jüngt*.

Adolf Schultze hatte in Berlin studiert und danach noch fünf Jahre in Berlin gelebt und gearbeitet. 1897 wurde er dann Regierungsbaumeister bei der Oderstrombauverwaltung, 1898 Lehrer an der Baugewerkeschule in Breslau und im Jahr darauf Stadtbaumeister in Stralsund. Mittlerweile zum Stadtbaurat avanciert, wählte ihn der Pforzheimer Stadtrat 1906 zum Stadtbaurat und am 18. März 1907 – also vor ziemlich genau 100 Jahren – einstimmig zum Zweiten Bürgermeister der Stadt Pforzheim.

Vielleicht entscheiden auch Sie sich über Ostern für einen Ausflug ins Kleine Enztal, um ein wenig zu entspannen oder die Natur zu genießen. In jedem Falle wünschen wir allen Vereinsmitgliedern jetzt schon schöne Osterfeiertage!

Förderverein für das Stadtarchiv Pforzheim ♦ Postanschrift: Kronprinzenstraße 28, D-75177 Pforzheim ♦ Telefon: 07231/392899 ♦ E-Mail: Foerderverein.Stadtarchiv@stadt-pforzheim.de ♦ Bankverbindungen: Sparkasse Pforzheim-Enzkreis Kto. Nr. 761 919 7 (Bankleitzahl 666 500 85). Volksbank Pforzheim Kto. Nr. 317 847 0 (Bankleitzahl 666 900 00).